Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 133 (1967)

Heft: 8

Rubrik: Zeitschriften

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

früheren Inspizienten der Instandsetzungstruppen und -dienste aller Truppen des Heeres.

Auf Grund der zahlreich eingetretenen Neuerungen und Veränderungen wurde dasselbe durch ihn vollständig überarbeitet und dem neuesten Stand angepaßt.

Das Taschenbuch ist inhaltlich im wesentlichen in die folgenden Kapitel gegliedert:

a) *Waffen.* Automatische Waffen, Artillerie-Waffen, optische Geräte.

b) *Flugkörper und Raketenwaffen.* Flugkörper, Grundlagen des Raketenantriebes, Panzerabwehr–Lenkraketen-Waffensysteme, Feldraketenwerfer, Artillerielenkrakete.

c) *Kraftfahrzeuge.* Typen der Radfahrzeuge, Kraftfahrzeugtechnik, Vielstoffmotor, Zweileitungsdruckluftbremse, gepanzerte Gleisketten-fahrzeuge.

d) *Hydraulische Anlagen.* Allgemeine Grundbegriffe, Hydropumpen, Hydrogetriebe, Hydroventile, Pflege und Wartung hydraulischer Anlagen.

e) *Munition.* Die militärischen Explosivstoffe, Munition für Handfeuerwaffen und Geschütze, Granaten, Landminen, Sprengmittel und Sprengzubehör, pyrotechnische Munition.

f) *Allgemein militärisches Wissen.* Panzererkennung und Panzerabwehr, Fliegerabwehr aller Truppen, Pionierausbildung, Wirkung und Abwehr der ABC-Waffen, Kraftfahrzeugmarsch, Truppentransporte auf der Eisenbahn, Logistik, Umrechnungstabellen, Maße und Gewichte.

Der Vorzug des Taschenbuches liegt in dem allgemein verständlichen Charakter, mit dem für den interessierten Leser, mit, aber auch ohne technische Vorbildung, das Wesentliche als auch das scheinbar Nebensächliche dargestellt ist.

Gerade weil die meisten modernen Kriegsgeräte ein großes Maß an spezieller Ausbildung erfordern, wenn man sie in Funktionsprinzip, Bedienung, Instandhaltung und Instandstellung voll beherrschen will, bedürfen die Kader aller Stufen eine Übersicht über das Wesentliche auf allen Gebieten der materiellen Ausrüstung der Armee, nicht weil sie es dem zugehörigen Spezialisten gleichtun sollen, sondern weil das grundlegende Verständnis für die Technik sie befähigt, zu dem ihnen anvertrauten Material ein engeres Verhältnis zu gewinnen und dem Spezialisten ein verständnisvoller Partner zu sein. Und selbst für Spezialisten aller Art ist es wertvoll, über das oft begrenzte eigene Fachgebiet hinaus gelegentlich den Blick in die Breite der Technik zu lenken.

Oberst Aeberhard

Spartakus. Der Aufstand von 1919 und die Krise der deutschen sozialistischen Bewegung. Von Eric Waldmann. 318 Seiten. Verlag Harald Boldt, Boppard am Rhein 1967.

Vom 6. bis 13. Januar 1919 erlebte Berlin einen Generalstreik, kombiniert mit einem bewaffneten Aufstand, der in die bewegte Geschichte Deutschlands als der sogenannte «Spartakusaufstand» eingegangen ist. Die vorliegende historische Studie versucht die damaligen zeitgenössischen Machtrelationen darzustellen und insbesondere an ihnen die Richtungskämpfe in den verschiedenen sozialistischen Bewegungen aufzuzeigen. Das Buch ist in drei Teile gegliedert: Teil A schildert die Zustände in der deutschen «Linken» vor der Novemberrevolution von 1918, Teil B untersucht die Auswirkungen dieser Revolution, und Teil C gibt dann den eigentlichen Spartakusaufstand wieder. Wir erfahren, warum die Sozialdemokraten der verschiedenen Völker, besonders aber Deutschlands mit dem angedrohten Streik im Falle eines Krieges nicht Ernst machten und die «Pazifisten um jeden Preis» bei Kriegsausbruch 1914 unterlagen. Mit der wachsenden Kriegsdauer gewann dann dieser extreme Flügel aber wieder an Bedeutung.

Die Studie ergibt vor allem, daß der Spartakusaufstand nicht das Produkt eines vorgefaßten Planes gewesen ist, sondern ein heftiger Ausbruch der Fehden der Linken unter sich. Von den Extremisten wurden die Arbeitermassen mit der Meldung aufgeputscht, die «reaktionäre» sozialistische Regierung Ebert-Scheidemann versuche den (radikalen) Polizeipräsidenten Eichhorn in heimtückischer Weise aus seinem Amte zu verdrängen. Man werde dadurch «um den letzten Rest der revolutionären Errungenschaften gebracht». Das Proletariat marschierte, aber die militärische Stellung der Regierung war stärker, und der Aufstand der Spartakisten, auch eines der Vorläufer der Kommunisten, brach in sich zusammen. Ihre Führer Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, die in bezug auf den Streik wiederum nicht einig gewesen waren, wurden von Mitgliedern der lokalen «Bürgerwehren» ergriffen und von Rechtsradikalen ermordet. Diese Kämpfe innerhalb des deutschen Sozialismus haben nicht wenig dazu beigetragen, das Wachstum der Nazis zu ermöglichen. Noch heute wirken diese Vorfälle in der Ideologie der Sozialisten und Kommunisten nach, besonders im Rufe nach der «Einheitspartei».

su-.

Karl Marx – Die revolutionäre Konfession. Von Ernst Kux. 137 Seiten. Verlag Eugen Rentsch, Erlenbach/Zürich 1967.

Dieses Buch bereichert die große Fülle der kritischen Marx-Literatur, die sich mit dessen geistesgeschichtlicher Einordnung befaßt, indem hier Karl Marx als Romantiker gekennzeichnet wird. Er sei damit in Frontstellung gegen die damalige bürgerliche Welt geraten, gleich wie Schelling, Schlegel, Heinrich Heine und die anderen Romantiker. Ihr Ideal war eine Gesellschaft, in der sich die Menschen keinen anderen Gesetzen zu beugen hätten als den von ihnen selber gesetzten. Arbeitsethos galt ihnen gleich «Philistertum». Der junge Marx schrieb: «Fleiß und Nutzen sind die Todesengel mit dem feurigen Schwert, welche den Menschen die Rückkehr ins Paradies verwehren.» Den Romantikern galt die Unordnung, das Chaos, als Zeugungselement des wahren Lebens. Der Autor behauptet, solche Ideen hätten Marx zum Revolutionär gemacht; ihm sei es um die Veränderung der Welt gegangen, wobei die Wissenschaft den magischen Charakter eines Fetischs zugewiesen erhielt, der den unausbleiblichen Erfolg vorauszusagen hatte. Wie der Autor richtig bemerkt, steht Marxens Totalitätsanspruch, der noch heute im Kommunismus nachlebt, in radikalem Gegensatz zu einer humanistischen Wissenschaft. Er konnte sich in die bestehende Gesellschaft nicht einfügen und beschimpfte in seiner Traditionsfeindschaft sogar seine eigenen geistigen Anreger. Dabei bildet die Auseinandersetzung mit Hegel das Fundament. In der Marxschen Dialektik – im Gegensatz zur Hegelschen – tritt permanente Polemik an die Stelle der einmal zu erreichenden Wahrheit. «Zukunft wird für Marx nicht durch die Verwirklichung einer Idee, sondern nur durch die Vernichtung einer Gegenwart», stellt der Autor fest. Sein Beitrag ist naturgemäß nicht erschöpfend; weitere Quellen Marxschen Denkens liegen zweifellos auch in der jüdischen Tradition (das Proletariat als «auserwähltes Volk») und in Gedanken gewisser Frühsozialisten. Aber sein Hinweis auf die Verwurzelung Marxens in der Romantik ist neuartig und fesselnd.

su-.

«Drüben». Von Wolfgang Hicks. 80 Seiten. Verlag Harald Boldt, Boppard am Rhein 1967.

Mit «drüben» ist das Jenseits der deutschen Mauer gemeint. Es wird von einem begabten Zeichenstift, den Hicks geradezu genial handhabt, attackiert und mit kurzen Texten, die ein gewisser Steinfink zusammengestellt hat. Wer politische Karikatur liebt, findet in diesem deutschen Bilderbüchlein sehr viel zum Schmunzeln. Hauptzielscheibe ist Ulbricht, der treue Diener seiner Moskauer Herren. Man sieht ihn bei einer Ansprache an seine Truppen hinter der Mauer. Text kurz und bündig: «Unsere Freiheit heißt Feuerfreiheit.» Man sieht ihn auf dem Sportplatz in Betrachtung eines Hochspringers ausrufen: «Verhafden, einschperrn! Der Kerl träniert uff Rebublikflucht.» Einem Lehrer befiehlt er: «Ond wir schprechen ooch gä Deutsch mehr, wir schprechen ab sofort De-De-ärsch!» In Berlin aber ändert er die Straßentafel «Stalin-Allee» ab, indem er das letzte e wegstreicht. Wenn das nicht sitzt!

su-.

ZEITSCHRIFTEN

Periskop. Redaktion: Stab Gruppe für Ausbildung. Herausgeber: Michel Burnier, Montreux.

Die zweite Ausgabe dieser Informationsschrift an die Rekruten ist der Meinungsforschung gewidmet, die durch den Stab der Gruppe für Ausbildung im Jahre 1964 in Rekrutenschulen durchgeführt worden ist. Das Ziel dieser Umfrage bestand darin, abzuklären, in welchem Ausmaß die Ausbildungsmethoden den modernen Grundsätzen anzupassen sind. Die 2 Millionen Antworten von rund 7500 Wehrmännern wurden auf einer Datenverarbeitungsanlage analysiert und ergaben außerordentlich aufschlußreiche Anhaltspunkte, die bereits ihren Niederschlag gefunden haben in der Arbeit des Stabes der Gruppe für Ausbildung. Es bleibt zu hoffen, daß die Ergebnisse auch ihre Auswirkungen haben auf die Berufs- und Milizkader in ihrer Erkenntnis und Bereitschaft zu einer methodisch zweckmäßigen Ausbildung, die sich der Gegebenheiten des Fortschrittes der Technik und der ständigen Evolution des Menschen selbst bewußt ist.

wa.

Adresse für Abonnements- und Inseratbestellungen, Grad- und Adreßänderungen:

Huber & Co. AG, Abteilung ASMZ
8500 Frauenfeld, Telephon 054 7 37 37
Postscheckkonto 85 – 10

Bezugspreise:

Jahresabonnement Fr. 18.–, Ausland Fr. 21.–
Einzelnummer Fr. 1.80 + Porto